

gebogene Seitenrand des Halsschildes sehr eng, ohne deutl. Punktierung, nur an den Hinterecken breiter.) — *Signatifrons*: Stirn niemals ganz gelb, immer schwarz mit einer herzförmigen gelben Makel in der Mitte. Halsschild der ♂♂ mit einem feinen gelben Rand, mehr weniger vom Vorderrand begrenzt; Halsschild der ♀♀ ganz schwarz. (Bei *flavipes*: Stirn variabel gefärbt, normal ganz gelb zwischen den Augen, bisweilen aber auch schwarz mit einer herzförmigen Makel verschiedener Größe. Auch der gelbe Vorderrand des Halsschildes variabel.) — *Signatifrons* ist ebenso wie *flavipes* variabel bezgl. der Punktierung der Flügeldecken, der Färbung und der Größe, aber durch die konstant schwarze Färbung des vorderen Flügeldeckenrandes und durch die Ausbildung des Halsschildrandes (punktiert!) leicht und sicher von *flavipes* zu trennen. — —

Ich habe im Juni 1949 ein Pärchen von *signatifrons* Suffr. auf einer Moorwiese beim Haarsee bei Schloß Hirschberg (Weilheim) gekätschert.

Anschrift des Verfassers:

A. H O R I O N - Überlingen, Auf dem Stein 36.

## Vom Alpenbock (*Rosalia alpina* L.)

Von Heinz Freude

In Ergänzung meiner Veröffentlichung über den Alpenbock im „Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere“, München 1951, p. 99—103, kann ich hier noch einige kleine Mitteilungen bringen, die für die südbayerischen Käfersammler von Interesse sein dürften. In der erwähnten Arbeit mußte ich noch schreiben, daß mir bisher keine Funde aus dem Berchtesgadener Gebiet bekannt geworden seien. Darauf teilte mir Herr Einhard B e z z e l, München, mit, daß er am 21. 8. 49 im Zauberwald in der Ramsau bei Berchtesgaden einen Alpenbock der Nominatform gefunden hätte. Er überließ das Belegexemplar, ein ♀, dankenswerterweise der Zoologischen Staatssammlung für die „Fauna bavarica“.

Weiter teilte mir Herr Regierungspräsident a. D. L. O s t h e l d e r, der bekannte bayerische Lepidopterologe, liebenswürdigerweise einige historische Tatsachen zur Entdeckung des Alpenbockes im bayerischen Alpenraum mit. Der Münchner Insektenhändler Max K o r b (1851 bis 1933) bezog seine Alpenböcke noch im Jahre 1891 aus dem Thüringer Wald, er besaß keine bayerischen Stücke und hat selbst keine in den bayerischen Alpen gefunden. Der erste Münchner Sammler, der sie in hiesigen Gebiet entdeckte, war der bekannte Professor M o r i n vom Luitpoldgymnasium, der ein eifriger Insektensammler war und dessen Sammlungen sich gleichfalls in der Zoologischen Staatssammlung befinden. Als er einmal im Aschauer Tal sammelte, wo Holzfäller bei der Arbeit waren und alte Buchen fällten, seien diese auf einmal mit den Zeichen des Entsetzens und lauten Rufen „Weps, Weps!“ vom eben gefällten Stamm weggestürzt. Als M o r i n sich diesem näherte, seien Alpenböcke in Anzahl aus den Schnittflächen herausgekommen. Leider ist das genaue Datum dieses Erlebnisses nicht mehr bekannt, es dürfte um die Jahrhundertwende gewesen sein.

Anschrift des Verfassers:

Studienrat Heinz F r e u d e, Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München 38, Menzinger Straße 67.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Freude Heinz

Artikel/Article: [Vom Alpenbock \(\*Rosalia alpina\* L.\) 37](#)